

## Die unsichtbaren Mächte – wer sind sie?

Dr. phil. Martha von Jesensky (2018)

Der im Zweiten Weltkrieg zum Tode verurteilte Theologe Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), schrieb aus dem Gefängnis dieses berühmte Gedicht: (Auszug)

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,*

*Erwarten wir getrost, was kommen mag.*

*Gott ist mit uns am Abend und am Morgen*

*Und ganz gewiss an jeden neuen Tag.*

Hier spricht jemand, der einen lebendigen „Schatz“ in sich bewahrte, von welchem J. W. Goethe sagt, „Das Ewige regt sich fort in allen, / Am Sein erhalte dich beglückt!“ (Zitat aus: „*Vermächtnis*“)

Im Epheserbrief (Kapitel 1-3) des Apostels Paulus erfahren wir, zu welchem Ziel uns Christus, der über alle *unsichtbaren Mächten und Gewalten*, über alles, was irgendeinen Rang und Namen in dieser und in der kommenden Welt hat, berufen hat: Zu einer Herrlichkeit in der Gemeinschaft mit den Engeln. Mit guten Engeln.

Und wer sind die bösen? Die Äbtissin heilige Maria von Agreda (17 Jhd.), erklärt: Da Gott in seinen Werken *alles nach Mass, Zahl und Gewicht geordnet hat* (Isias 14,12), so beschloss er in seiner Vorsehung, den Engeln, unmittelbar nach ihrer Erschaffung, das Ziel, für welches sie erschaffen worden sind, zu offenbaren. Die Art, wie er ihnen dies offenbart hatte, war die Folgende:

Zuerst empfangen sie eine klare Erkenntnis von der Wesenheit Gottes, wie er **eins ist und dreifach in den drei Personen**. (Gott, Vater, Heilige Geist) Gleichzeitig erhielten den Befehl, Gott als ihren Schöpfer und höchsten Herrn, der unendlich in seiner Vollkommenheit ist, Anbetung und Huldigung zu leisten. Die guten Engel unterwarfen sich sofort aus Liebe zu diesem Befehl.

*Lucifer*, der ersterschaffene Engel, der schöner war als die anderen, gehorchte aber nicht. Von Stolz und Neid getrieben, widersetzte er sich Gott und forderte die anderen Engel auf, ihn zu folgen. Zahlreiche Engel schlossen sich ihm an, der wegen seiner Verblendung auch als *Fürst der Finsternis* genannt wird. Er verlangte von ihnen Ehrfurcht und Anbetung für sich selbst und schmähte damit die Grösse und Heiligkeit Gottes. Dafür

versprach er ihnen ihr Haupt zu werden und eine von Christus unabhängige, gesonderte Herrschaft zu errichten.

Hieraus entstanden dann Ungehorsam, Neid, Egoismus, Anmassung, Ungerechtigkeit, Treulosigkeit, Abgötterei, Gotteslästerung, ungeordnete Begehrlichkeit, mit denen sich alle Menschen angesteckt haben und sich bis heute noch anstecken. (Vgl. *Die mystische Stadt Gottes*, 1968, S. 79-82)

Nun erhob sich, wie wir wissen, jener grosse *Kampf im Himmel*, welchen *Johannes* in der Offenbarung (12) beschreibt. Die gehorsamen Engel entbrannten in Liebe und Eifer zu Gott, um seine Herrlichkeit und die Ehre des menschgewordenen Wortes zu verteidigen. Der Evangelist berichtet:

„Und es ward hinabgeworfen jener grosse Drache, die alte Schlange, welche genannt wird Teufel und Satan, er, der die ganze Welt verführt; hinabgeworfen ward er auf die Erde, und seine Engel wurden hinabgeworfen mit ihm.“

Maria von Agreda: Der heilige Fürst *Michael* schleuderte den in einen Drachen verwandelten Lucifer vom Himmel herab mit jenem unüberwindlichen Worte: „*Wer ist wie Gott?*“ (I. Band, S. 95)

Papst LEO XIII. beschrieb in seiner Enzyklika (Verlautbarung) „*Humanum genus*“ (1884) diesen Kampf, in dem wir noch heute stehen, so: (Zitat aus dem Originaltext)

„Durch den Neid des Teufels elendiglich zum Abfall gebracht von Gott dem Schöpfer und gütigen Spender der himmlischen Güter, hat die Menschheit seitdem sich in zwei verschiedene und einander feindliche Heerlager gespalten; während das eine von ihnen einen beständigen Kampf zu führen hat für Wahrheit und Tugend, streitet das andere für das Gegenteil. Das eine ist das Reich Gottes auf Erden ... das andere ist das des Satans.“ (Vgl. auch SKS, 20 / 30. September 2018)

Maria von Agreda sagt: Allein Gott verlässt seine Geschöpfe nicht. Vielmehr erneuert er seine Einladungen, oft mit Einsprechungen durch die guten Engel, und ruft die Seelen zu sich zurück. Zum Lohne dafür, dass sich die Seele überwunden hat, verlieren ihre bösen Neigungen an Kraft und sie wird frei. (*Die mystische Stadt*, 1. Buch, S. 277)

**Frei für Gott!** Genau diese Freiheit hat der anfangs erwähnte Theologe Dietrich Bonhoeffer erlangt, als er seine Versen „*Von guten Mächten wunderbar geborgen, / Erwarten wir getrost, was kommen mag...*“ schrieb.

---